

# STATISTISCHE BERICHTE

Herausgeber: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes  
mit der Führung der Statistik für Bundeszwecke beauftragt.

Arb.Nr. V/20/1

15. August 1950

## Schnellbericht

### über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels im Bundesgebiet im Juli 1950

Zu dieser vorläufigen Meldung wurden die Berichte von 5 800 Betrieben in 16 ausgewählten Geschäftszweigen herangezogen. Zwei bis drei Wochen später erscheint der Statistische Bericht Nr. V/18/3 mit den Juliziffern auf Grund der Berichte von rund 14 000 Betrieben in 42 Geschäftszweigen des Einzelhandels; hierzu werden auch die verspätet eingegangenen Firmenmeldungen ausgewertet, die zum grösseren Teil aus Kleinstädten stammen und das Bild geringfügig ändern können. Die nachstehende Tabelle gibt einen vorläufigen Überblick über die Entwicklung der Umsätze im Einzelhandel:

Geschäftszweig	Veränderung der Umsatzwerte in vH.	
	Juli 1950 gegen Juni 1950	Juli 1950 gegen Juli 1949
Lebensmittel aller Art	+ 16	+ 11
Obst, Gemüse, Süßfrüchte	- 10	- 14
Milch und Milcherzeugnisse	0	+ 11
Schokolade und Süßwaren	+ 19	- 2
Tabakwaren	+ 4	- 16
Textilwaren aller Art	+ 17	+ 24
Wäsche und Korsettwaren	+ 23	+ 57
Oberbekleidung	+ 12	+ 44
Schuhwaren	+ 2	+ 11
Eisen und Küchengeräte	+ 10	+ 13
Möbel	+ 26	+ 62
Bücher	0	- 8
Papier- und Schreibwaren	- 2	+ 14
Apotheken	0	+ 11
Drogerien	+ 13	+ 3
Brennmaterial	+ 45	+ 12
Obige Branchen insgesamt	+ 13	+ 16

Einzelhandelsumsätze im Juli stärker als saisonüblich gestiegen.

Aus drei Gründen wurden im Einzelhandel im Juli grössere Umsätze als im Juni erzielt: erstens weil eine Umsatzsteigerung gegenüber Juni nach den Erfahrungen der Vorkriegszeit saisonmässig zu erwarten war; zweitens wirkte sich die Lohnsteuerrückvergütung an fast alle Gehalts- und Lohnempfänger auch durch vermehrte Käufe der Verbraucher aus; drittens führte der Ende Juni ausgebrochene Korea-Krieg zu Vorratkäufen in einigen Artikeln. Im ganzen war die Umsatzsteigerung jedoch nicht so erheblich, wie von manchen Stellen angenommen wurde.

Die von den Statistischen Landesämtern bisher ausgewerteten Meldungen von 5 800 Betrieben des Einzelhandels zeigen diesmal örtlich stärkere Unterschiede als sonst und geben für das Bundesgebiet im Durchschnitt folgendes Bild:

Eine vorsorgliche Bedarfsdeckung ist besonders in Lebensmitteln erfolgt. Diejenigen Geschäfte, die Lebensmittel aller Art führen, verkauften im Juli bei wenig veränderten Preisen durchschnittlich 16 vH mehr als im Juni, also rund ein Zehntel mehr als saisonüblich zu erwarten war; in den Grosstädten war diese Zunahme nicht stärker als in den Kleinstädten. Im Vergleich zum Juli des vergangenen Jahres sind die Umsätze wertmässig um 11 vH gestiegen. In den Spezialgeschäften für Milch und Milcherzeugnisse waren die Umsätze unverändert, während die Obst- und Gemüsegeschäfte durch starkes Absinken der Preise einen Umsatzrückgang um durchschnittlich ein Zehntel aufweisen.

Geringfügig oder gar nicht verändert waren die Umsätze in den Geschäften für Tabakwaren, Schuhwaren, Bücher, Papier- und Schreibwaren und in den Apotheken. Die Drogerien konnten mit durchschnittlich 13 vH Zunahme ihre Umsätze etwas stärker als saisonüblich verbessern.

Die Kohlenhandlungen haben ihren jahreszeitlichen Umsatztiefpunkt im Mai und Juni hinter sich und melden eine Zunahme der Verkäufe um durchschnittlich fast die Hälfte. Die Möbelhandlungen haben der Eigenart ihres Geschäftes entsprechend eine stets sehr unterschiedliche Umsatzentwicklung; die bisher vorliegenden Meldungen ergeben im Durchschnitt eine Zunahme um ein Viertel. Ferner konnten die Geschäfte für Eisenwaren und Küchengeräte um ein Zehntel, die Schokoladen- und Süßwarengeschäfte um ein Fünftel mehr verkaufen als im Juni.

Die Umsatzsteigerung in den Textilgeschäften um durchschnittlich fast ein Fünftel ist zum Teil saisonbedingt. Über den gewohnten Rahmen hinausgehende Einkäufe der Bevölkerung an Textilien sind insbesondere aus den Meldungen aus Kleinstädten zu erkennen; in den Grosstädten stiegen die Textilumsätze zum Teil auch in Erwartung des am 31.7. beginnenden Sommerschlussverkaufs nicht so stark.